

Heimische Roboter-Bauer überzeugen

Wettbewerb: In der First Lego League messen sich 20 Teams aus Nah und Fern.
Das Team RoboPower aus Paderborn erreicht den dritten Platz

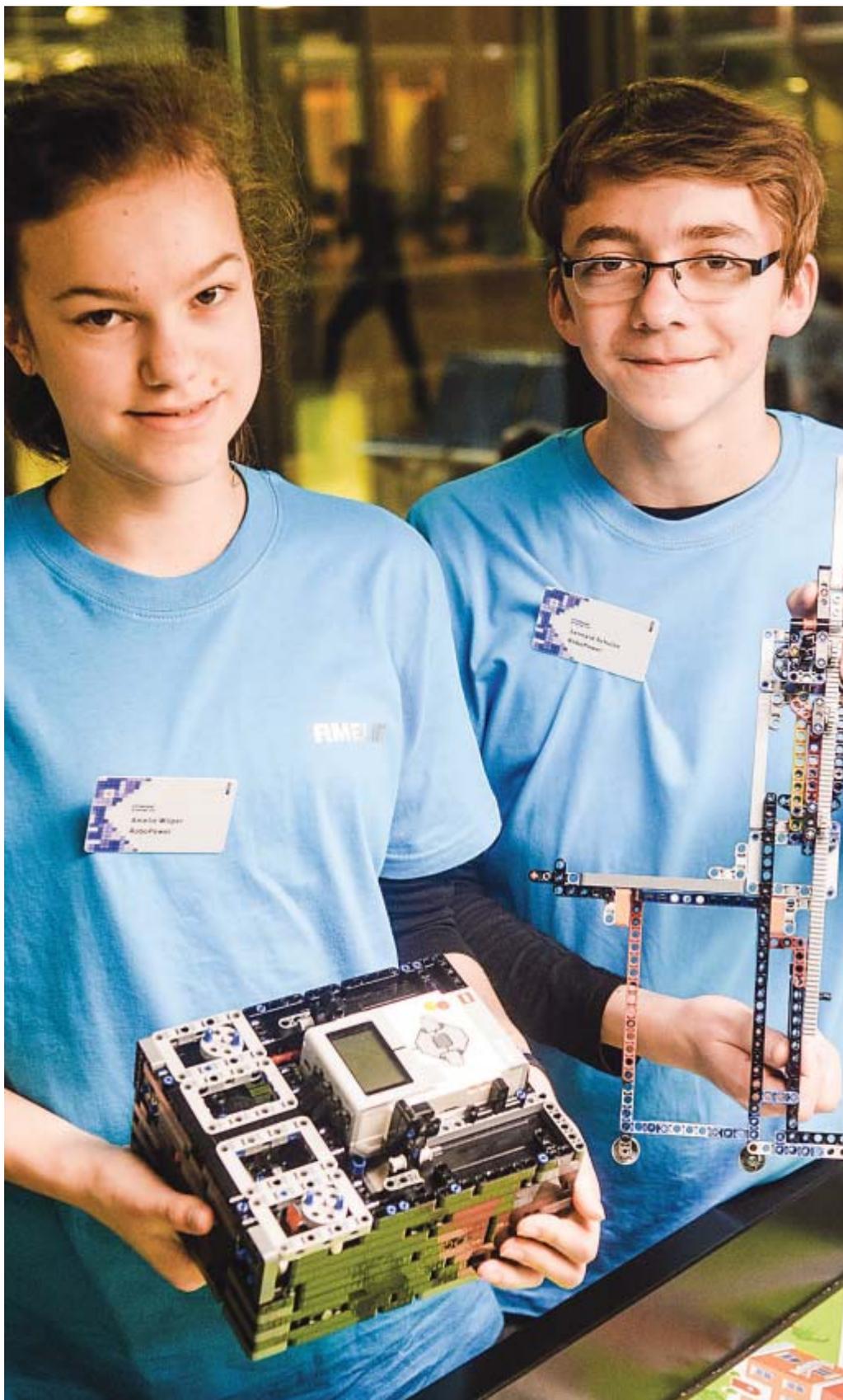
Von Dietmar Gröbing

■ **Paderborn.** Die aus Lego-steinen samt programmierter Steuerungseinheit bestehenden Miniroboter huschen über das Spielfeld und versuchen, Flüssigkeiten zu transportieren. Das ist kein Zufall, denn das Thema des jüngsten Regionalwettbewerbs der First Lego League lautet „Wassermarsch!“. Die Konkurrenz für Heranwachsende fand am Samstag im Heinz-Nixdorf-Museumsforum (HNF) statt.

Mit Hilfe des Wettbewerbs möchten die Veranstalter Jugendliche an die Themen Wissenschaft und Technik heranzuführen. Davon machten am Wochenende insgesamt 20 Teams Gebrauch. Vier kamen aus dem Paderborner Umfeld. Ebenso wie ihre Mitstreiter setzten sich die heimischen Teams mit der Wasserlokalisierung, dem Transport, der Nutzung und der Entsorgung von Wasser auseinander. Dabei halfen selbstgebaute Roboter aus Lego.

„Die wichtigste Disziplin der Konkurrenz ist das Robot-Game“, sagt HNF-Pressesprecher Andreas Stolte und deklariert den Teilbereich als „Kern des Wettbewerbs“. Der umfasst zudem die Sektionen Teamarbeit, Problemlösung und Design. Bewertet wurden die Leistungen von einer mehrköpfigen Jury, die genau hinschaute, als die autonom operierenden Roboter binnen 150 Sekunden ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellten.

„Mit dem Wettbewerbsverlauf bin ich sehr zufrieden“, sagt Jochen Löcke, der das Team RoboPower betreut. Die Paderborner Gruppe umfasst neun Jugendliche, die seit August an der Umsetzung des liquiden Sachverhalts werkeln. „Beim Robot-Game haben wir Luft nach oben“, gab sich Jochen Löcke zwischenzeitlich skeptisch ob einer vorderen



Paderborner Jungforscher: Amelie Wilper und Lennard Schulze vom Team RoboPower zeigen ihre technischen Errungenschaften.

FOTOS: DIETMAR GRÖBING

Platzierung. Seine Sorge war unbegründet, denn das Team landete schließlich auf dem dritten Platz – kein Paderborner Team war besser.

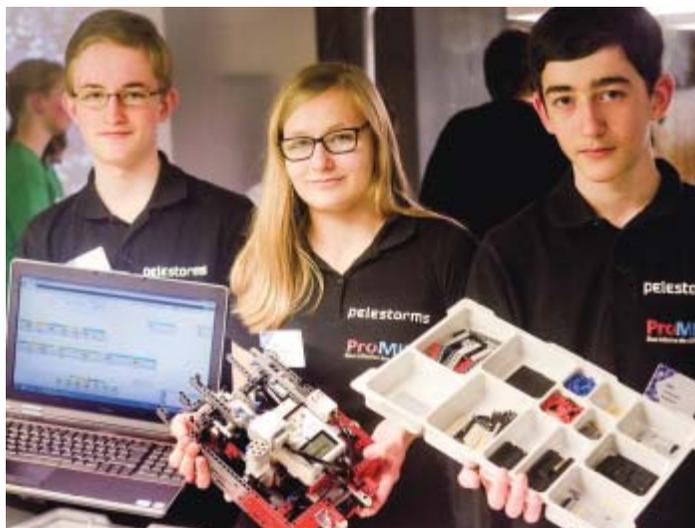
Auch nicht das Trio vom Pelizaeus-Gymnasium, das unter dem Namen Pelestorms firmiert. Tim Dreier, Lea Hamelmann und Tim Schmitz werkeln bis zu letzten Minute an ihrer Maschine, die im Idealfall eine echte Neuerung darstellt. Sie symbolisiert den Wassertransport per Drohne. „Der Transport von einem Kubikmeter Wasser über einen Kilometer würde 4,50 Euro kosten“, rechnet Lea Hamelmann vor und ist sich der Konkurrenzfähigkeit des Preises absolut sicher.

Neben einer Gruppe von der Lise-Meitner-Realschule, war ein weiteres Team aus dem Paderborner Raum anwesend. Die überwiegend gelb gekleideten Protagonisten vertraten das Gymnasium Delbrück. Der Mannschaft um Mathe- und Physiklehrer Volker Winzenick diene ein riesiger Fettklumpen aus der Londoner Kanalisation als Inspirationsquelle. „Was, wenn man den Abbau automatisieren würde?“, fragte Winzenick im Vorfeld und erdachte zusammen mit seinen Schülern eine maschinelle Lösung, bei der sich der Roboter „am Durchmesser des Fettklumpens orientiert und ihn langsam zersetzt“.

Den ersten Platz der First Lego League sicherten sich die Le(m)go Bricks, gefolgt von Kabotz aus Kassel. Zusammen mit der drittplatzierten Gruppe RoboPower aus Paderborn, ist man berechtigt, am Semifinale teilzunehmen, das am kommenden Wochenende in Aachen stattfindet. Das Team von der Lise-Meitner-Realschule landete auf dem achten, die Pelestorms-Mitglieder auf dem zehnten Rang. Der Zusammenschluss aus Delbrück erreichte Platz 14.



Jugend forscht: Tom Lichte (l.) und Noah Höhl von der Paderborner Lise-Meitner-Realschule bereiten ihren Roboter für den Spielfächengang vor.



Trio vom Pelizaeus-Gymnasium: (v. l.) Die Pelestorms Tim Dreier, Lea Hamelmann und Tim Schmitz mit Laptop, Legoroboter und Ersatzteilbehälter.



Gymnasium Delbrück: (v. l.) Kathi Masuth, Lehrer Volker Winzenick, Johanna Köhne, Lennart Schulze, Noah Westerhorstmann und Linus Symann.